

**Wunde Punkte können Wendepunkte werden**  
**Predigt zu Johannes 21, 15-22 am Sonntag, 12. April 2015**  
**Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust**

Jeder von uns lebt sein Leben. Wir haben einen Lebensweg, wie wir sagen. Nicht alles, was wir uns so zurechtlegen und planen, geschieht auch. Oft werden unsere Wege und Pläne durchkreuzt. Wir haben ein Burnout, wir verlieren einen lieben Menschen oder eine Katastrophe reißt uns den Boden unter den Füßen weg. Da sind die Stürme des Lebens, die den einen oder anderen fortreißen. Manchmal wünscht man sich einfach Abstand, man möchte einfach einmal den eigenen Lebensweg verlassen oder sich selber neu finden. Wir leben in einer Zeit, in der das Pilgern wiederentdeckt wird, damit wir unseren Weg neu finden.

Eindrücklich wird das dargestellt in dem wunderbaren Film „Der Weg“ von David Alexamian und Emilio Estevez. Thomas „Tom“ Avery ist ein erfolgreicher Augenarzt, der nach dem Tod seines erwachsenen Sohns Daniel nach Frankreich reist. Daniel kam, als er in den Pyrenäen auf dem Jakobsweg unterwegs war, während eines Sturms ums Leben. Ursprünglich wollte sein Vater Tom die Leiche seines Sohnes in die USA überführen, doch dann begibt er sich aus Trauer und zu Ehren seines toten Sohns selber auf den alten, spirituellen, rund 800 Kilometer langen Pfad Richtung Santiago de Compostela. Mit der Asche seines Sohnes möchte der bodenständige Avery diesem die letzte Ehre erweisen. Die Grenzerfahrung und die schmerzhaft Trauer um seinen Sohn lässt ihn an seiner festgefügtten Lebenseinstellung zweifeln. Der wunde Punkt in seinem Leben wird zu einem Wendepunkt.

Nun können wir nicht alle einen 800 Kilometer langen Pilgerpfad beschreiten, damit wir eine ähnliche lebenswendende Erfahrung machen. Aber wir sind hier in der Gegenwart des lebendigen Gottes. Er hat uns das Leben geschenkt und er kann uns, jeden von uns, ausnahmslos, auch heute dazu helfen, dass aus unseren Krisen, aus den wunden Punkten unseres Lebens Neuanfänge, ja Wendepunkte werden. Es hört sich wie ein Wortspiel an, aber es kann die Überschrift für ein Leben werden, das nur noch blutet, trauert und kraftlos ist. So stelle ich die Predigt heute unter dieses Thema

### **Wunde Punkte können Wendepunkte werden**

Ein guter Freund von mir hat eine interessante Angewohnheit. Er fragt die Menschen, wenn er sie näher kennen lernen will: „Sind Sie in Ihrem Leben schon einmal an einen Punkt angekommen, an dem sie nicht mehr weiterwussten?“

Diese Frage führt sehr oft zu äußerst interessanten Gesprächen; Gespräche, in denen Menschen berichten, wie sie an diesen Punkten weitergeführt, weitergewachsen und gereift sind.

So möchte ich diese Frage auch an Dich stellen, heute zu Beginn meiner Predigt:

**Wann bin ich in meinem Leben an einem Punkt gewesen, an dem ich nicht mehr weiter wusste?**

**Wie bin ich damit umgegangen?**

Wir wollen uns ein paar Momente nehmen, um über diese Frage nachzudenken, denn vielleicht sind es ja auch solche Wendepunkte in unserem Leben.

Als ich mir Gedanken über diese Frage machte, vielen mir eine ganze Reihe von solchen Wendepunkten in meinem Leben ein, die allerdings auch sehr unterschiedlich waren.

**Wendepunkte sind unterschiedlich.**

Da gibt es

**Grenz-Punkte**

Alles hat seine Zeit, aber auch seinen Raum- und damit seine Grenzen. Ich bin kein unbegrenzter Mensch, und das ist gut so. Und doch kann ich auch gerade an den Grenzerfahrungen meines Lebens innerlich wachsen und reifen.

Ich bin nun in einem Alter, in dem ich es merke, und nicht nur ich, sondern auch meine Familie und meine Freunde: Meine körperlichen und auch seelischen Kapazitäten sind nicht grenzenlos. Grenzenlosigkeit, das war ein Lebensgefühl, das meine Kinder- und Jugendzeit stark geprägt hat. Heute weiß ich: Ich habe Grenzen. Ich kann nicht grenzenlos Dinge verkraften, auch seelisch nicht. Ich war viele Jahre in einem sehr aktiven überregionalen Reisedienst unseres Kirchenbundes. Oft wachte ich morgens in Hotelzimmern auf und ich wusste nicht, wo ich war. Hinzu kam eine außerordentlich anstrengende und herausfordernde Zeit des Umbruchs in unserem Kirchenbund. Ein anstrengendes, aufregendes und über die Maßen mobiles Leben hatte ich mir zugemutet. Doch als ich 50 Jahre alt wurde, wusste ich: Hier ist eine Grenze für mich erreicht, und nicht nur für mich, auch für meine liebe Frau und für unsere Kinder. Es war ein Wendepunkt erreicht. So entschieden wir uns, zurück in einen Gemeindedienst zu gehen. Gott führte uns hier nach Braunschweig und wir sind über diesen Wendepunkt in unserem Leben sehr, sehr dankbar. Nur, wenn ich meine Grenzen erkenne und auch respektiere, so kann mein Leben stabil genug bleiben und auch die reiche Frucht im Leben bringen. Jeder von uns hat solche Grenzen im körperlichen Bereich, aber auch im seelischen. Wir sind unterschiedlich belastungsfähig. Wir haben unsere Grenzen in Bereich des Wissens und Intellektes oder auch der Sprache.

Zeiten, in denen ich mit diesen Grenzen konfrontiert werde, sind oft solche Wendepunkte in meinem Leben geworden.

Da gibt es aber auch

**Krisen-Punkte**

Das Wort Krise wird ja heute geradezu inflationär gebraucht. „Ich kriege die Krise“ heißt es dann, manchmal schon bei den kleinsten Herausforderungen des Lebens. An diese denke ich aber nicht, sondern an Ereignisse, die zumeist völlig unerwartet in mein Leben hineinbrechen, wie ein Wirbelsturm, wie ein Orkan, wie ein Tsunami. Sie verändern die Landschaft meines Lebens; sie zerstören oft die heilen Bilder meiner Seele; sie reißen mir den Boden unter den Füßen weg. Es sind die Tsunami-Erfahrungen im Leben.

Da bricht auf einmal eine Krankheit in mein Leben ein und sie will an mir hängen bleiben wie eine nicht zu lösende Klette. Sie grenzt mein Leben ein. So habe ich es erlebt, als eine Krankheit mein Leben massiv lähmen wollte. Ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, als ich vor Schmerzen nicht wusste wohin. Solche Krankheitskrisen sind in meinem Leben immer wieder zu Wendepunkten geworden. Aber nicht nur Krankheiten können diese Krisen auslösen.

Da verliere ich einen mir liebgewordenen Menschen durch einen Unfall oder plötzlichen Todesfall. Vor einigen Tagen beerdigte ich meinen 48 jährigen Nachbarn, der durch eine plötzliche Erkrankung aus dem Leben schied. Glaubt mir, das ist wirklich eine Krise für die Angehörigen. Oder denken wir an die Familien der Opfer der Flugzeugkatastrophe von Seyndes Alpes“. Das ist ein Tsunami. Da stoppt alles im Leben der nächsten Angehörigen und das Gefühl der Trauer findet noch nicht einmal Raum in der Seele, weil diese betäubt ist mit einer Mischung aus Verzweiflung, Wut und Ohnmacht. Das sind Krisenpunkte.

Ich denke auch an Euch, Ihr lieben Frauen und Männer, die Ihr vor einiger Zeit Eure Heimat fluchtartig verlassen musstet und nun als Flüchtlinge hier in diesem Land angekommen seid. Können wir uns das überhaupt vorstellen, die wir hier in diesem wunderbaren Land leben dürfen und niemals Hunger, Krankheit, Krieg oder Flucht erlebt haben? Das sind lebenswendende Krisen! Was geschieht in diesen Krisen –Punkten des Lebens eigentlich mit uns?

Natürlich denkt man immer: Mich trifft es nicht. Ich bleibe wohl einigermaßen gesund; ich behalte meine Arbeitsstelle wohl; unsere Ehe wird wohl halten....Kleine Lebensstürme ja, aber wenn dann Tsunamis auftreten..., was dann?

Diese Art von Krisen ist ausgelöst durch Ereignisse, auf die wir selber in der Regel keinen Einfluss haben; sie kommen völlig unerwartet und brechen herein in unser Leben.

Aber da gibt es noch eine dritte Kategorie von Wendepunkten. Es sind

### **Wunde-Punkte**

Es sind die Punkte, wo wir durch eigenes Versagen oder Verschulden in eine Krise hineinkommen und daran innerlich wund werden. Natürlich gibt es auch wunde Punkte in unserem Leben, die dadurch zustande gekommen sind, dass andere uns verletzt haben und zwar bitterlich. Manchmal liegen diese wunden Punkte so tief in uns, dass wir nur ihre Auswirkungen im Leben spüren. Aber sie wirken wie eine Blockade, die in unserem Herzen ist.

Oft schämen wir uns auch, wegen dieser wunden Punkte; sie zeigen uns doch allzu deutlich, dass wir nicht die sind, die wir gerne nach außen sein möchten. Wir legen Schminke über diese wunden Punkte, über diese Schattenseiten unseres Lebens, an denen unser Lebenshalm geradezu zerbrechen will. Und doch: Jeder Mensch hat wahrscheinlich diese Wunde-Punkte in sich.

Natürlich spricht man selber nicht so offen über diese Wunde-Punkte. Man geht damit nicht hausieren und gibt auch in christlichen Kreisen erst dann einen Erfahrungsbericht, wenn alles schon hinter uns liegt, oder? Ich will diese Zurückhaltung auch respektieren. Keiner hat das Recht oder die Pflicht, seine eigenen wunden Punkte in der Öffentlichkeit oder in einer TV-Talkshow unter Tränen vorzutragen. Und dennoch haben diese wunden Punkte oft die größte Prägekraft in unserem Leben. Die Bibel zeigt uns diese Punkte im Leben der Menschen oft erschreckend deutlich auf. Denken wir an Kain, der seinen Bruder Abel erschlägt; an Mose, der zum Mörder wird angesichts der ungerechten Verhältnisse; an Paulus, der mit den Armen überschlagen zuschaut, wie der Christ und geistliche Leiter der ersten Christen namens Stephanus öffentlich gesteinigt wird. Das sind wirklich wunde Punkte.

Ich möchte uns heute erzählen von Petrus, dem Jünger Jesu, der so stark daherkam und auf den man zählen konnte. In den Evangelientexten der Bibel wird uns eine Geschichte von ihm berichtet, die einen solchen wunden Punkt beschreibt. Wir hören sie einmal so, als würde sie Petrus uns heute selber erzählen:

„ Sie hatten ihn gefangen genommen, geschlagen. Er blutete. Ich sah wie sie ihn mit brutaler Gewalt behandelten. Mein Blick konnte sich nicht lösen von ihm. Doch dann- ganz plötzlich sprach mich diese Frau an: „ Du warst doch auch mit Jesus zusammen, oder?“ – Ich schüttelte heftig den Kopf. „ Ich weiß gar nicht, wovon Du redest!“ sagte ich und starrte immer weiter auf den Geschlagenen. Doch schon nach kurzer Zeit, schrie eine andere Frau und zeigte mit dem Finger auf mich: „Der war doch auch mit dabei! Der gehört auch zu Jesus!“ – Ich hob die Hand zum Eid und sagte: „Ich kenne diesen Menschen nicht!“ – Aber die Leute ließen nicht locker: „Doch du sprichst doch so wie er, du gehörst zu ihm. Du bist einer von Jesus!“ Da fing ich an lauthals zu rufen, ja ich fing an mich zu verwünschen und sagte immer wieder: Ich kenne diesen Menschen nicht! Dann waren sie schließlich ruhig. Doch dann krähte der Hahn.

Ich musste an Jesus denken, wie er mir gesagt hatte: „Petrus, ehe der Hahn kräht, wirst Du mich dreimal verleugnet haben!“- Und nun? Ich konnte mich nicht mehr halten und lief weg. Ich weinte und weinte. Was hatte ich bloß getan. Immer habe ich den Mund so voll genommen, aber jetzt, jetzt ist es wohl vorbei. Meine Tränen verrieten mir, wer ich wirklich bin.“

(Nach Mt 26,69-75 par)

Wunde-Punkte ! Warum nimmt Gott in seiner Allmacht aber nicht diese wunden Punkte aus unserem Leben? Warum heilt er nicht alle hier und jetzt? Warum mutet Gott einem Abraham, einem Mose, einem Petrus oder Paulus zu, dass sie mit Wunden und in Schwäche leben sollen? Warum heilt Gott nicht sofort? Der Schweizer Theologe Thomas Härry kommt zu einem sehr herausfordernden Schluss:

***Gott tut es nicht sofort, weil Zerbrochenheit und Verwundbarkeit in vielen Fällen unser Leben nicht limitieren, sondern uns dazu befähigen, Gottes Wirken auf eine Weise zu erfahren, die zu einem Mehr an persönlicher Reife und Wachstum in unserem Leben führt.***  
( Thomas Härry)

Können Wunde-Punkte zu Wendepunkten im Leben werden? Könnten Krisenzeiten zu Zeiten des inneren Wachstums werden? Können Zeiten des Zerbruchs und der Tränen die eigentlichen Zeiten des neuen Aufbruchs in unserem Leben sein?

Ich selber kann es in meinem Leben gut nachvollziehen, dass Krisenzeiten auch Wachstumszeiten sein können. Einige Therapeuten und Seelsorger gehen sogar soweit, dass sie behaupten: Wirklich innerlich reifen und wachsen kann man n u r in Leidens- und Krisenzeiten des Lebens. So weit würde ich nicht gehen. Lernen und Reifen können wir nicht nur an den Grenz-Krisen- und Wunde-Punkten unseres Lebens, sondern auch durch Einsicht, durch gute Erfahrungen und durch Experiment. **(Bild einblenden: Offene Tür)** Aber, es scheint so zu sein, dass gerade die Leiden und die wunden Punkte sich wie eine Tür zu Gott erweisen können. So vertritt der Psychotherapeut C.G.Jung die Auffassung, dass unser Weg zu Gott immer auch über die Konfrontation mit den eigenen Schwächen und Wunden im Leben geschieht. Und er bekommt Zustimmung von einem erfahrenen Seelsorger wie Henry Nouwen, der sagt:

***„Dort, wo wir verwundet sind, wo wir gebrochen sind, dort sind wir auch aufgebrochen für Gott!“***  
( Henry Nouwen)

Die Wunde, die Krise in unserem Leben ist also nicht nur eine Chance, mit dem eigenen Selbst neu in Berührung zu kommen, sondern auch mit Gott. Dort, wo wir am Ende sind, wo uns nichts anderes mehr bleibt, als uns aufzugeben, kann die Beziehung zu Jesus Christus neu wachsen. Die Wunde-Punkte zerbrechen mir die Masken, die ich mir aufgesetzt habe. Wenn die Ideale zerbrechen, an denen sich ein Mensch festgehalten hat, dann bleibt ihm nichts andres übrig, als sich Gott zu übergeben.

Hast Du diese Erfahrung auch schon gemacht? Kennst Du die Erfahrung, dass Krisenzeiten – Wachstumszeiten sein können, dass Wunde-Punkte zu Wende-Punkten im Leben werden? Bist Du vielleicht gerade jetzt in einer solchen Zeit?

Wie reagierst Du, wenn Du in Deinem Leben an einem Punkt bist, wo du nicht mehr weiter weißt?

Es gibt ja sehr unterschiedliche Reaktionen, die je nach Charakter und Umständen, in denen ein Mensch ist, auch ihre Vor- und Nachteile haben.

Ich möchte an solchen Punkten meines Lebens am liebsten „am Leben ziehen“. Es soll doch weitergehen. Es soll weiter und schnell und gut vorangehen. Also versuche ich so schnell wie möglich eine Lösung, eine Heilung, eine Überwindung zu finden. Ich will nicht in Krisen baden, sondern ich will ihnen das Wasser abschalten! Zugegeben: Manchmal scheint eine solche Reaktion sogar die einzig richtige zu sein. Aber oft geht es nicht so gut voran, wie ich möchte. Und das dauert. Ich muss mich dieser Wendezeit stellen.

Wenn sich eine Krise, ein wunder Punkt nicht überwinden und lösen lässt, so habe ich noch eine andere Weise, damit „fertig zu werden“. Ich verdränge es einfach. Viele Menschen sind Meister im Verdrängen von Krisen und Wunden geworden. Allerdings lassen sich die wunden Punkte nicht verdrängen; sie melden sich immer wieder- sie „bluppen“ an anderen Stellen des Lebens auf: Ich reagiere jähzornig und völlig ungehalten auf eine Lappalie im Leben, weil eben diese kleine Sache wie Salz in der Wunde meines Lebens brennt; ich verstumme in Situationen, weil ich meine Wunde nicht benennen kann; ich ziehe mich zurück, weil ich irgendwie fliehen möchte und doch weiß ich nicht wohin....All das können solche Formen der Verdrängung sein. Verdrängungen sind hinausgeschobene Lösungsversuche. Manchen Menschen gelingt es sogar, alle ihre Wunden und Krisen mit ins Grab zu nehmen. Sie haben nie den Mut gefunden, mit sich und vor anderen ehrlich zu werden. Sie haben ihre Masken immer wieder neu aufpoliert und sind so durchs Leben gekommen. Oft müssen sie mit vielen Heimlichkeiten und Scham leben. Ein Leben mit Verdrängungen ist ein krankmachendes Leben. Es verhindert innere Reifungsprozesse und es führt nicht zur Stabilisierung, sondern zur Schwächung des Lebens. Ihr lieben Eltern und Senioren, wann nehmt ihr die Masken vor den Kindern ab, damit neues Vertrauen wachsen kann?

Aber es gibt ja auch viele, die – oft nach langem Zögern und Fragen- sich ihren Krisen und wunden Punkten und Schattenseiten im Leben stellen. Wir werden in der Bibel auch dazu eingeladen, unsere Tränen, so wie sie einst ein Petrus hatte, nicht zurückzuhalten oder zu verdrängen. Mancher nimmt auch die Hilfe von erfahrenen Frauen und Männern in der Seelsorge oder in der Therapie in Anspruch. Man verabschiedet sich aus der Opferrolle und beginnt, zu lernen. Gott sei die Ehre, wenn aus wunden Punkten wirklich Wendepunkte werden.

Wir gehen also- wenn ich es richtig sehe – sehr unterschiedlich mit solchen wunden Punkten im Leben um: Mal versuchen wir sie, so schnell wie möglich los zu werden; mal verdrängen wir sie und mal gehen wir es auch bewusst an.

Die Frage, die mich heute bewegt ist jedoch die:

**Wie geht G o t t mit meinen wunden Punkten um?** Wie geht Gott mit meinen geweinten und vielen ungeweinten Tränen um? Wie geht Gott mit meinen Heimlichkeiten und meinem Versagen um?

Wie geht Jesus mit einem Petrus um, der so jämmerlich versagt und vor Scham in den Boden versinken möchte.

Im Nachdenken über diese Frage musste ich immer wieder an ein wunderbares Wort aus dem Propheten Jesaja denken:

**Das zerknickte Rohr wird er nicht zerbrechen.**  
(Jesaja 42,3)

Wie das im Fall von Petrus nach seiner dreifachen Verleugnung ausgesehen hat, wird uns im Johannesevangelium berichtet.

## Johannes 21, 15-22

15 Als sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieber, als mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Lämmer! 16 Spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! 17 Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe! 18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtend und führen, wo du nicht hinwillst. 19 Das sagte er aber, um anzuzeigen, mit welchem Tod er Gott preisen würde. Und als er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, den Jesus lieb hatte, der auch beim Abendessen an seiner Brust gelegen und gesagt hatte: Herr, wer ist's, der dich verrät? 21 Als Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was wird aber mit diesem? 22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!

Es ist schon einzigartig, wie Jesus hier mit Petrus umgeht. Da ist kein Wort des Vorwurfs, keine Einladung und Aufforderung, doch intensiv an sich zu arbeiten und therapeutische Maßnahmen einzuleiten. Da sind keine langen theologischen Vorträge, dass ein solches Verhalten, wie es Petrus einst an den Tag gelegt hat, für Jesus-Nachfolger nicht tragbar ist; es gibt auch keine langen Erwägungen darüber, warum der Jünger Jesu so lauthals und so kleinlaut zugleich ist.

Es sind vor allen Dingen kurze Fragen, die Jesus hier stellt. Es sind sehr kurze und sehr markante Sätze, die in die Wunde-Punkte hineingesprochen werden. So ist es oft mit Gott. Er stellt uns Fragen; ich erinnere an die Predigt von Gebhard von Krosigk am 15. März d.J.- Gott fragt z.B. „Adam wo bist du?“ Er fragt einen Kain, der der Finsternis in seiner Seele ins Auge blicken muss: „Warum senkst du deinen Blick?“ Gott fragte den niedergeschlagenen Propheten Elia, der auf der Flucht war: „Was machst du hier?“ Er fragt einen Saulus aus Tarsus: „Warum verfolgst du mich?“ Und er fragt einen Petrus, der aus Enttäuschung über sich in Tränen ausbricht: „Hast du mich lieb?“

Ich möchte diese kurzen Fragen oder auch Aussagen Jesu aufnehmen, weil ich vermute, dass sie für uns alle hilfreich sein können, wenn wir uns an solchen wunden Punkten des Lebens befinden, Punkte, an denen wir vielleicht nicht mehr wissen, wo uns der Kopf steht und wie unser Herz schlägt. Es sind drei ganz kurze Sätze, die uns zeigen können, wie Jesus mit unseren Krisen, mit unseren Wunde-Punkten umgeht. Sätze, die mich einladen, etwas zu lernen und in solchen Krisenzeiten zu wachsen.

### 1. **Hast du mich lieb?** **Ich lerne es, mir über meine Motive klar zu werden**

Es gibt viele Motive, innere Antriebsfedern für unser Leben. Manchmal wollen wir besser dastehen als andere. Unser ganzes Leben ist eine einzige Konkurrenz-Veranstaltung. Das ist sehr anstrengend und oft übersehen wir dabei die anderen und auch uns selber.

Es gibt aber eine Motivationskraft zum Leben, die ist anders. Es ist eine Kraft, die in uns immer wieder neue Lebensfreude und Perspektive freisetzt: Es ist die Kraft der Liebe.

Die Bibel macht deutlich, dass die Liebe nicht teilbar ist. Die vollkommene Liebe, die Agape, ist etwas, was nicht nach dem Objekt der Liebe fragt, sondern die göttlich gewirkte Liebe ist unabhängig von der Liebenswürdigkeit des Lebens. Wenn diese Liebe mein Leben erfüllt, dann kann alles wegbrechen, aber diese Liebe bleibt. Es ist die Liebe, die umfassend ist: Die Liebe zu Gott, die Liebe zum Mitmenschen und auch die Liebe zu mir- ja die Liebe zu meinen Feinden.

Was geschieht in meinem Leben aus dieser Liebe heraus?

Das ist die alles entscheidende Frage. Jesus stellt sie hier dem wundgewordenen Petrus.

Dreimal stellt er diese Frage und es ist offensichtlich, dass er hier an das dreimalige Verleumden des Petrus erinnert wird. Mit dieser Frage kräht der Hahn erneut in dem Leben von Petrus: Liebst du mich? Liebst Du mich? Hast du mich lieb?

Damit zeigt Jesus, dass er Simon Petrus sehr gut kennt. Ja, er geht sogar ganz auf seine Begrenzungen ein. Denn Petrus ist nun nicht mehr der, der den Mund zu voll nehmen will. Er antwortet doch eher zurückhaltend und bescheiden. Das wird besonders in der griechischen Originalsprache dieses Textes deutlich. Jesus fragt Petrus: Liebst du mich? –Agapas me? Hier klingt diese umfassende Liebe Gottes an. Aber Petrus antwortet: Philo se- was so viel heißt wie: Ich hab dich gern oder ich mag dich!- Auch beim zweiten Mal ist die Frage und die Antwort gleich. Doch beim dritten Mal geht Jesus auf Petrus ein. Er fragt nicht mehr: agapas me, sondern phileis me- Hast Du mich gern, hast Du mich denn lieb?

Damit sagt er dem in sich zerbrochenen Petrus:

Auch wenn Du innerlich arm an Liebe geworden bist, diese wenige Liebe, die Du in dir hast, sie ist ausreichend; sie ist das Eigentliche, auf das du dich in deinem weiteren Leben gründen darfst und sollst.

Wenn Du an einem Punkt bist, wo Du selber nicht mehr weißt, ob Du lieben kannst, ob Du Gott liebst, dann sei ehrlich. Jesus steht vor Dir und sagt: **„Ich weiß um Dein zerbrochenes Herz. Aber in diesem Herzen da fließt noch etwas von Liebe. Auf diese Liebe gründe Dich.“**

So fragt er auch heute diejenigen von uns, die an einem solchen wunden Punkt sind, die ausgebrannt und verzerrt sind:

Hast Du mich lieb?

Es ist eine Frage, die Dir eine neue Zukunft eröffnet. Es ist eine Frage, die aus Deinen wunden Punkten Wendepunkte machen kann.

Und dann kannst auch Du ehrlich antworten:

Herr, Du weißt alle Dinge. Du weißt, wie es um mich steht. Ich habe dich lieb. Ich mag dich und ich will mit dir leben.

Aber da ist noch ein zweiter Satz, der überrascht und der an therapeutischer Kraft kaum zu übertreffen ist:

## 2. Weide meine Schafe!

### Ich lerne es, dass Gott mich in aller Schwachheit gebrauchen kann

Jesus gibt dem zerbrochenen Petrus eine Vision, eine Berufung, eine Chance!

Damit sagt er: Du bist wichtig und wertvoll für mich. Ich möchte Dich gebrauchen, auch wenn der Hahn gekräht hat und immer wieder kräht in deinem Leben.

Gott hat mit jedem Menschen eine Vision, eine Geschichte, eine Absicht. So lange ich noch atme, hat Gott etwas mit mir vor. Auch wenn ich zerbrochen bin, auch wenn ich mich selber auf mich nicht mehr verlassen kann, dann sagt er: Weide meine Schafe!

Nun, nicht jeder wird einen solchen geistlichen Hirtenauftrag haben, aber mit jedem von uns hat Gott etwas vor. Oft sagen mir Menschen: Ich muss erst einmal an mir arbeiten, ich muss heil werden, ich muss stark werden, ich muss dieses und jenes Ziel erreichen. Nein, Gottes Kraft ist in den Schwachen, Unfertigen, Zerbrochenen und Zweifelnden mächtig. Er kann Dich gebrauchen und er will Dich gebrauchen, so wie Du bist. Frage nicht: Was kann ich nicht? , sondern frage: „Was kann ich (noch)?“ Du zweifelst zwar an Dir und andere mögen noch ihre Nase rümpfen, aber so ist Jesus nicht. Er schaut Dir in die Augen, ins Herz und sagt: Weide meine Schafe! Ich habe etwas mit Dir vor! Gott kennt die Kompetenz der Schwachen. Er sagt Dir heute“ Du schaffst es nicht allein! Aber Du schaffst es mit mir!“ So sieht er die jungen Menschen in unserer Mitte aber auch die alten und betagten, die oft denken, ich bin zu nichts mehr nütze. Er sieht die Starken, aber auch diejenigen, die gescheitert sind, die an den Klippen des Lebens innerlich zerschellt sind. Ja, oft sind es gerade diese Zerbrochenen, diese Gescheiterten, die Jesus besonders gebrauchen will in seinem Reich. **In den Wunden Deines Lebens liegt eine Berufung!**

Da ist jemand, der selber durch die finstersten Täler der Seele gewandert ist, aber nun kann er jene verstehen, die in Depressionen unterzugehen drohen. ( Bsp. B.W.) Da ist jemand, der selber in Alkoholsucht fast ertrunken ist, aber nun kann er die Trinkenden und Ertrinkenden verstehen und herausziehen; da ist jemand, dessen Ehe gescheitert ist, aber nun kann er die begleiten, die ähnliches durchmachen (BSP: WS/ A.) Deine Wunden können zu Berufungen werden. Gott kann dich mit den ganzen wunden Punkten deines Lebens gebrauchen. Er wird Dir immer wieder sagen: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!

Oft wollen wir es nicht wahrhaben. Schon fangen wir wieder an, unsere Schwächen zu verdecken. Aber schon Martin Luther sagte: „ Die Schwächen der Heiligen trösten uns mehr als ihre Stärken!“

Ja, einen solchen Petrus kann Jesus gebrauchen und auf ihn seine Gemeinde gründen.

Ich erinnere Mutter Theresa von Kalkutta. Vor einiger Zeit erschien ein Buch mit einigen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen von ihr. In dem Buch wird deutlich, wie sehr diese Frau von marternden Zweifeln zermürbt war, wie sie oft unter der Erfahrung der Gottesferne litt und wie viele Fragen sie unbeantwortet in ihrem Herzen hatte.

Auch sie muss wohl diesen Satz Jesu gehört haben und ihre Zweifel haben sie dafür nicht taub gemacht:

Weide meine Schafe!

Wenn Du an einem wunden Punkt in deinem Leben bist, dann höre auf dieses Wort! Frage danach: Herr, wo möchtest Du mich gebrauchen?

Und noch eine weitere kurze, aber sehr ungewöhnliche Frage kann uns in solchen Situationen weiterhelfen.

### **3. Was geht es dich an?**

#### **Ich lerne es, mich nicht mehr mit anderen zu vergleichen**

Es ist eine so ehrliche Geschichte, die uns hier weitergegeben wird. Nach einer so dichten Begegnung und Berufung mit Jesus, sieht Simon Petrus den anderen Jünger Johannes. Was wohl nun mit diesem wird? Jesus hatte ihn doch so lieb?

Und Jesu antwortet: Was geht Dich das an? Folge Du mir nach!

Das ist nicht nur eine zusätzliche Randbemerkung, sondern eine sehr zentrale Frage und Aussage für Menschen, die wie Petrus immer wieder an solche wunden Punkte kommen.



Sie kommen nämlich oft an diese Punkte, weil sie ihren ganzen Wert und ihre Anerkennung aus der Anerkennung und Wertschätzung anderer Menschen ziehen ( Helfersyndrom) Sie wollen sich ständig messen und es vielleicht auch immer alles richtig machen.

Jesus aber zeigt hier ganz deutlich an:

Du bist nicht vergleichbar! Höre endlich auf, Dich mit anderen zu vergleichen und Dich an dem zu messen, was andere leisten und tun. Du bist Du! Du kannst nur **D e i n** Leben leben und zwar in der Nachfolge Jesu. Niemand hat Dein Leben, niemand hat die Erfahrungen, die Leiden und Leidenschaften, die Chancen und Herausforderungen, die Du hast. Und deshalb bist Du unvergleichbar.

Im Kopf wissen wir das, aber wie oft verdrehen wir unsere Köpfe und schauen uns um nach den anderen: Wie machen sie es? Wie gelingt ihr Leben?

Wenn Du in einem Grenz-, Krisen-, oder Wunden -Punkt bist, dann höre auf, Dich ständig zu fragen, wie andere das Leben meistern. Niemand hat Dein Leben!

Dann hefte vielmehr Deine Füße an die Füße Jesu und folge ihm nach. Woche für Woche, Tag für Tag, Stunde um Stunde. Denn er hat seine Geschichte mit Dir!

**Frage nicht ständig: Wie sehen mich die anderen? Komme ich gut an? Werde ich anerkannt?**

**Bleibe im Blickkontakt mit IHM, der einen Weg für Dich hat, Deinen Weg!**

**Du bist unvergleichbar!**

**Hast du mich lieb? Weide meine Schafe! Was geht es dich an?**

Diese drei Sätze, die Jesus hier dem Petrus sagt, können vielleicht uns heute zu Leitsätzen werden, wenn wir an Grenzpunkte, an Krisenpunkte oder auch an die wunden Punkte unseres Lebens kommen.

Diese Sätze eröffnen uns eine Zukunft.

Amen.